

ZAZA FALY - NEWSLETTER Februar 2008

Liebe Spender/innen und Freunde/innen von Zaza Faly,

wir hoffen Sie sind alle gut im neuen Jahr 2008 angekommen. In unserem letzten Weihnachtsrundbrief berichteten wir bereits ausführlich über die wichtigsten Neuigkeiten aus den Projekten. Einige Informationen konnten jedoch aus Platzmangel nicht mehr mit aufgenommen werden. Diese und ganz aktuelle Informationen möchten wir Ihnen nun mit Hilfe dieses Newsletters nahe bringen.

1. PROJEKTARBEIT

1.1. Sozialstation „Tsiry“

a.) Vorschule (3-6 Jahre)

Abgesehen vom regulären Unterricht bezog sich das Programm auf die Vorbereitung eines Krippenspiels für die Weihnachtsfeier. Zuerst wurde die Weihnachtsgeschichte gelesen, mit den Kindern besprochen und in einen Text umformuliert. Im Nachmittagsprogramm wurden die Requisiten gebastelt unter anderem der Stern von Bethlehem, Hirtenstöcke, Christkind und Krippe. Zeitgleich begannen auch die Proben. Die Hauptrollen wurden alle von Mädchen übernommen, da, nach der Lehrerin, die Mädchen stärker und mutiger im Sprechen wären. Für die Schlusszene studierten die Kinder ein madagassisches Weihnachtslied ein.



Wie schon bei der letzten Theateraufführung (Schneewittchen) hat die Vorschulklasse wieder alle begeistert, wie gut sie das schon hinbekommen.

Mit dem Beginn des neuen Jahres gibt es in der Vorschulklasse einige neue Schüler. Die Jungsklasse besteht aus insgesamt 26 Kindern, die Mädchenklasse ist mit jetzt 27 Kindern noch etwas größer; zwei sind neu dazugekommen. Beide Klassen sind also momentan recht groß, wobei fast nie alle da sind. Die meisten Kleinen haben größere Geschwister bei „Manda“, die sie mit zu Manda nehmen. Den Kindern bei denen dies nicht der Fall ist, fällt es schwer regelmäßig zu kommen.

Zoobesuch im Tsimbazaza:



Diesen Monat war das große Thema „Tiere“, anlässlich dazu durften die Kinder einen Ausflug zum Zoo machen. Sie spazierten durch den botanischen Garten, konnten bei der Fütterung der Lemuren dabei sein und viele andere, für die Kinder oft ganz neue, Tiere entdecken. Am Ende konnten sie sich eine Runde auf dem Spielplatz austoben.

b.) Alphabetisierungsklassen

Niveau I. und II. haben für die Weihnachtsfeier gemeinsam ein Lied mit passenden Tanzschritten vorgeführt. Die Proben dazu haben den Kindern viel Spaß gemacht, weil sie es (wie alle madagassischen Kinder) lieben zu Tanzen!

Das Klassenzimmer wurde durch sämtliche Basteleien, die im Nachmittagsprogramm entstanden, verschönert. So haben die Kinder z.B. Sonne, Mond, Sterne, Vögel, Wolken und Flugzeuge gebastelt und diese an der Decke befestigt. So ist ein bunter Himmel entstanden. Dienstags und donnerstags zwischen 9.00 und 10.00 Uhr bietet eine der beiden Praktikantinnen eine kleine Bibliothek an, in der die Kinder sich geliehene Bücher vom CCAC anschauen können.

c.) ASAMA-Programm

Im Dezember befasste sich die Asama Klasse mit sexuell übertragbaren Krankheiten wie Aids und Syphilis. Im Anschluss daran wurde die Prävention dieser Krankheiten besprochen.

Mme Angelina hat die Praktikantinnen gebeten, jeden Donnerstagnachmittag ein Nachmittagsprogramm mit ihren Schülern zu organisieren um so etwas mehr Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. So beteiligten sie sich an den Bastelaktionen für die letzten Weihnachtskarten.

Bei der Weihnachtsfeier führten die Kinder von M. Herve einen Tanz auf. Außerdem waren sie teilweise an der Zirkusaufführung und am Tanzen beteiligt.

Seit Anfang des neuen Schuljahres wurden 3 Test geschrieben, die Klasse von Mme. Angelina (Schüler im Alter von 12-14 Jahren) erreichten einen Klassendurchschnitt von 11,87 von 20 Punkten und die Schüler von M. Herve (Alter 14+) 9,58 von 20.

Im letzten Examen, der Klasse von Mme Angelina, konnten 60% der Schüler mehr 10 von 20 zu Punkten erreichen, 9 Schüler waren unter den Durchschnitt, das heißt unter 10 Punkten.

Im Nachmittagsprogramm beteiligte sich die Klasse von Mme Angelina zusammen mit den Praktikantinnen, an der „Aktion Weißes Friedensband“, welche sich für Kinderrechte einsetzt. Die Idee dabei teilzunehmen kam von Patricia (ehemaligen Manda-Praktikantin). Die Organisation macht darauf aufmerksam, dass es trotz Verbot der UN-Kinderrechtskonvention 2002, immer noch in vielen Ländern Kindersoldaten gibt. Als Zeichen hiergegen, sammeln sie 1 Mio. Blätter, auf denen jeweils der der Abdruck einer roten Kinderhand, der Name und eine Forderung an die UN stehen.



Die rote Hand ist das Zeichen, das sich ehemalige Kindersoldaten selbst gegeben haben. Die eine Million Blätter mit den Forderungen werden dann am Internationalen Tag gegen Kindersoldaten (12. 2. 2009) von einer Partnerorganisation in New York den Politikern der UNO übergeben.

Mit den Schülern wurde allgemein das Thema „Kindersoldat“ besprochen: was ist ein Kindersoldat? Wo gibt es Kindersoldaten? Warum ist es nicht gut Kinder als Soldaten einzusetzen. Natürlich haben sie sich eine Forderung überlegt und diese zusammen mit ihrer roten Hand auf das Papier gebracht. Dieses Thema war relativ neu für die Kinder, trotzdem konnten sie viel dazu beitragen und die Aktion gut umsetzen.

1.2. Näh-und Webwerkstatt „Vony“

a. Holliday Bazar

Am 8.Dez. fand der Holliday Bazar an der Amerikanischen Schule statt.

Die Mädchen hatten ein schönes Sortiment an Tischläufern, Tischsets und Schals erstellt. Die Praktikantinnen bereiteten ein Plakat zu Vony und eine Broschüre über Manda vor. Ein Mädchen war als Repräsentantin der Vonymädchen ausgelost worden und war gemeinsam mit einer Lehrerin und den Praktikantinnen zum Verkauf am Stand.

Es wurden 12 Lambas verkauft, dies ist nicht so viel wie erhofft, der Umsatz ist trotzdem zufrieden stellend, da dort die Preise höher waren als sonst. Vom Finanziellen abgesehen, interessierten sich viele für das Projekt. Allgemein war der Bazar etwas enttäuschend, da er nicht so gut besucht war und somit auch die Käufer weniger waren. Trotzdem war es eine gute Gelegenheit für Vony sich zu präsentieren.



An der Weihnachtsfeier waren die Vonymädchen mit mehreren Aufführungen vertreten: 2 traditionelle Tänze und einen Hip Hop- und Rock 'n Roll-Tanz.

Sei Beginn des neuen Jahres geht Vony wieder gemeinsam mit der Tourismuskasse und einigen Felana- Jungs jeden Samstag um 8 Uhr schwimmen. Dies findet im Schwimmbad der Universität statt. Unterrichtet werden sie von dem Schwimmlehrer, der schon seit einigen Jahren den Schwimmunterricht der MANDA- Kinder übernimmt. Einige können schon relativ gut schwimmen bzw. sich schon gut über Wasser halten, andere sind noch sehr scheu und müssen erst noch die Grundübungen des Schwimmens erlernen. Eine der Lehrerinnen der Tourismuskasse bietet vor dem Schwimmen noch Joggen und Gymnastik an, im Schwimmbad ist dann zusätzlich noch eine der beiden Praktikantinnen dabei.

1.3. Tischlerei-Ausbildungswerkstatt „Felana“

a. Abschluss der Ausbildung

Sechs Jungen haben ihre Ausbildung abgeschlossen. Zu Beginn der Weihnachtsfeier wurde ihnen feierlich ihr Zeugnis überreicht. Einige haben schon eine Stelle gefunden. Anfang Januar soll es noch einen gemeinsamen Abschlussurlaub in Mahajanga geben.

Für das neue Jahr werden neue Jungen gesucht, die eine Ausbildung bei Felana machen möchten. Bei Manda gibt es derzeit keine Interessenten, weil alle Jugendlichen in dem entsprechenden Alter sich entweder für eine weiterführende Staatsschule oder das Tourismusprojekt entschieden haben. Diese Tatsache sehen wir als ein positives Indiz unserer Bestrebungen, den Projektjugendlichen eine breitere Palette an Auswahlmöglichkeiten in den Bereichen Schule und Ausbildung. Nun wird bei anderen Straßenkinderprojekten nach Kandidaten geschaut.



b. Weihnachtsfeier

Bruno und die Felana Jungs führten bei der Feier mehrere Lieder und Tänze auf. Singen, Trommeln und traditionelle Tanzschritte - alles sehr gekonnt!

c. Abschlussfahrt Mahajanga

Als Abschlussfahrt für die 9 Felana-Jungs, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, ging es für 4 Tage nach Mahajanga.

Samstagabend fuhren wir über Nacht los; leider dauerte die Fahrt länger als geplant, da die Strasse durch einen Lastwagenunfall versperrt war. In Mahajanga wohnten alle zusammen in einem Haus das schon vor 2 Jahren für die CEPE- Absolventen gemietet worden war, simpel aber schön gelegen und nicht sehr weit vom Strand entfernt.

Für Sonntag, Montag und Dienstag wurde ein Programm vorbereitet: Morgens wurde am Strand gebadet und abends an der Strandpromenade entlang spaziert. Die Ausflugsziele waren der „Cercle Rouge“ (rote Gebirgskette), der „Lac Sacré“ (ein heiliger, sehr klarer See), außerdem besichtigten sie „Familienhäuser“ des SOS

Kinderdorfs Mahajanga und „Enfants du Monde“. Am letzten Tag konnten sie bei dem Hausbesitzer Mangos pflücken, um sie als Mitbringsel mit nach Hause zu nehmen.



1.4. Tourismus-Ausbildungsprojekt

1. Zusammenfassung der Evaluation

Im Dezember wurde eine Evaluation der vergangenen vier Monate durchgeführt. Insgesamt fiel diese positiv aus. Die Lehrer sind größten Teils zufrieden, ein Problem stellte der Französischunterricht da. Die Lehrerin, die es nicht gewohnt ist mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen zu arbeiten, war zwischenzeitlich entmutigt, da sie es nicht schaffte ihren Lernplan an die Kinder zu vermitteln. Sie ist trotzdem sehr bemüht und seit Anfang Dezember läuft es auch viel besser, was man an den Französischkenntnissen der Schüler bemerken



kann. Sie trauen sich nun mehr ihr Französisch anzuwenden.

Allgemein sagen die Lehrer, dass die Jugendlichen im Lernen noch sehr langsam sind. Sie sind es nicht gewohnt soviel Stoff aufzunehmen und sind erst dabei den Rhythmus zu finden.

Trotz allem sind die Schüler sehr diszipliniert und respektieren die Strukturen des Projekts. Bei den Gesprächen mit den Kindern kam heraus, dass es ihnen im Projekt sehr gut gefällt. Sie beklagten jedoch auch, dass das Programm sehr viel wäre. Alle sind sehr froh, dass die Tourismusklassse so gut als Gruppe zusammengewachsen ist. Die Jugendlichen verstehen sich wirklich sehr gut.



Für die Weihnachtsfeier hatte die Tourismusklassse ein Theaterstück vorbereitet. Es handelte von familiären Problemen. Unter anderem ging es um eine Alkoholranke Mutter die ihr Kind ausbeutet.

1.5. Ausbildung bei „Mahafaly“

Uwe Marschall, ZF-Projektgründer, bietet nach wie vor ehemaligen „Manda“-Projektjugendlichen eine Ausbildung im Blechautobau in seinem Fairhandelsprojekt „Mahafaly“.

1.Solo:

Solo erscheint regelmäßig zur Arbeit und baut bereits viele Autos, die Ergebnisse sind jedoch noch nicht zufrieden stellend. Uwe hat vorgeschlagen, das Blechautobauen lieber in kleinen Schritten zu erlernen, z.B. erst einmal zu lernen wie man die Fenster baut, bevor man ein ganzes aber schlecht gebautes Auto herstellt.

2. Rolland:

Mit Rolland ist sein Lehrer vollkommen zufrieden; er sei in der Lage alle Aufträge auszuführen. Momentan wartet er darauf, dass Uwe ihm einen Auftrag gibt



3. Einzelschicksal Ruffin

Ruffin ist 20 Jahre und lebt schon seit einigen Jahren auf der Straße, er kann sich nicht erinnern seit wie vielen Jahren, nur, dass er sehr klein gewesen sein muss. Seine Mutter ist vor einigen Jahren gestorben und sein Vater nicht bekannt. Nachts schläft er zusammen mit einem Freund unter einem Unterschlupf. Sein Geld verdient er sich als Parkplatzwächter, so verdient er max. 1 € am Tag, an manchen Tagen verdient er jedoch nichts. Uwe hat ihn auf der Straße getroffen und ihn zu Manda gebracht, nun möchte er eine Ausbildung bei ihm im Blechautoprojekt machen. Er ist jeden Tag bei Tsiry, um sich zu informieren, was zeigt, dass er wirklich sehr interessiert ist.



1.6. Besondere Anlässe

„Plan vert“

Am 19. September war die offizielle Eröffnungsfeier des „Plan vert“ auf dem großen Markt Antananarivos „Analakely“. „Plan vert“ ist eine Kooperation zwischen der französischen Region Ile de France und der Stadt Antananarivo. Ziel ist der Schutz der Biodiversität in Madagaskar. Zum Thema Primärwald führten die Kinder von Manda gemeinsam mit professionellen Artisten Zirkuskunststücke auf. Gemeinsam mit den Mädchen von Vony hat ein Künstler T-Shirts gestaltet. Alle Kinder vom Projekt waren dabei; die Kinder die nicht selbst am Zirkus teilnahmen schauten gespannt zu.



Tokotanibe – Fest der Kinder

Am Samstag den 3. November fand das „Fest der Kinder“ statt, das von der Schweizer Botschaft organisiert wurde. Insgesamt waren um die 1000 Kinder von verschiedenen ONGs anwesend. Manda stellte die größte Gruppe und hatte auch am meisten Aufführungen. Highlights waren insbesondere der Zirkus und das Theaterstück „Blanche Neige“, dass von der Vorschulklasse aufgeführt wurde.

SLAM

Am 24. Nov. zum internationalen Tag der Kinderrechte, nahmen 22 Kinder von ASAMA II an einem Slam-Wettbewerb (Vortragen von Gedichten Liedern oder ähnlichem), organisiert vom Projekt ANKIZARA von der „Group Développement“, teil. Die ersten 2 Plätze gingen an zwei Kinder der Asamaklasse. Als Gewinn gab es Bücher und Schulmaterialien. Die Kinder hatten sehr viel Spaß dabei.

Weihnachtsfeier

Nach langer und intensiver Vorbereitungszeit fand am 20. Dezember die Weihnachtsfeier in einem Festsaal in der Innenstadt statt. Insgesamt waren ungefähr 300 Kinder da und ca. 40 Eltern plus das Personal. Morgens um Acht gab es bei Manda das Festessen und etwa zwei Stunden später fuhren die Kinder mit mehreren Bussen zum Festsaal. Dort war alles schon festlich geschmückt und drei Animatoren und ein Weihnachtsmann erwarteten sie.

Diese vier Leute waren vom Animationsteam Festissimo das Manda für die diesjährige Weihnachtsfeier angestellt hatte. Sie brachten die Kinder (und auch die Erwachsenen) viel zum Lachen und hielten das gesamte Publikum während der Umbaupausen, die sich nie ganz vermeiden lassen, während des Programms bei Laune. Dies war wirklich gold Wert, denn es gab so viele Aufführungen, dass die Feier über drei Stunden dauerte! Viele dieser Vorführungen waren wirklich ausgesprochen originell und super gemacht, sodass die Lehrer und die Praktikantinnen ganz stolz auf „ihre“ kids waren. Die Feier zeigte wie talentiert viele Mandakinder im sportlichen und kreativen Bereich sind.



Nach dem eigentlichen Programm war Zeit für die Geschenke: Als erstes machte das Personal einen spontanen Tanz zum Abschluss des Programms um dann vom Weihnachtsmann Karten mit dem Gruppenfoto des Personals überreicht zu bekommen. Danach verteilte der Weihnachtsmann große Reissäcke gefüllt mit Geschenken an die einzelnen Lehrer. Für jedes Kind gab es eine Tüte beschriftet mit seinem Namen, in der sich einige passende Kleidungsstücke und ein paar Süßigkeiten befanden. Für die Kinder der Vorschulklasse gab es zusätzlich ein Spielzeugauto. Alle Jugendlichen die in einem der beiden Internate leben (Vony oder Felana) bekamen ein komplettes Set neuer Kleidung und ein paar neue Schuhe.



2. Vereinsarbeit

a.) David Gillanders



David Gillanders (Unicef Foto 2005"

Im November letzten Jahres kam David Gillanders - ein Fotograf aus Schottland - um Fotos von Manda zu machen. Heiko hatte ihn beim Neujahrsempfang der Bundespräsidentin kennen gelernt und war von seiner Arbeit begeistert. Ursprünglich war vorhergesehen, dass er zwei Wochen lang bleibt. Leider musste er seinen Aufenthalt nach knapp einer Woche aus persönlichen Gründen abbrechen, was allseits bedauert wurde. Er hat während seiner Zeit

trotz allem viele Fotos gemacht, von denen sowohl wir hier als auch Heiko in Deutschland sicher noch profitieren werden.

Außerdem hatte der Fotograf vier Einmalkameras gekauft, damit vier Kinder ihren Tag bei Manda dokumentieren können. Dies war ein kleiner Junge der Vorschulklasse, ein Kind der Asamaklasse, ein Mädchen das die Tourismusausbildung macht und bei Vony wohnt und einer der Felana Jungs. Ziel war es, dass jeder Einzelne das fotografiert, was ihm persönlich an Manda wichtig ist. Durch den unerwarteten Abbruch seiner Arbeit hier in Madagaskar, kam der Fotograf nur noch dazu, die Idee des Projekts und die Funktionsweise der Kamera zu erklären. Die Durchführung übernahmen dann die Praktikantinnen. Inzwischen sind die Fotos entwickelt, den Kindern bzw. Jugendlichen hat es viel Spaß gemacht und es sind einige interessante und gute Bilder entstanden.

In Kürze werden wir Sie über die Ergebnisse informieren und hoffentlich mit einer Reihe gelungener Fotos.

b.) Nepomuk Wahl

Der Vorstand von Zaza Faly begrüßt ein neues Vorstandsmitglied in seinen Reihen – Nepomuk Wahl.

Damit Sie mehr über ihn erfahren – hier ein ausführlicher Bericht, den er für das Schülerprojekt « Steinbrücke » ganz aktuell verfasst hat...

Berlin – Madagaskar und zurück. Bericht eines ehemaligen Steinbrückemitarbeiters

von Nepomuk Wahl

Die Steinbrücke - ein Blick zurück und was sie heute noch für mich bedeutet



Knapp drei Jahre, von der zehnten bis kurz vor dem Ende der zwölften Klasse, habe ich bei der Steinbrücke mitgearbeitet. Das war von Sommer 1998 bis Anfang 2001. In dieser Zeit habe ich als Mitglied des Schülerunternehmens an all dem mitgewirkt, was Sie in dessen Selbstdarstellung gelesen haben: Einkaufsfahrten nach München und Idar-Oberstein, Basarverkäufe, wöchentliche Geschäftssitzungen, Übernahme der Hauptverantwortlichkeit für die Organisation von Verkäufen, Kundenbetreuung, Kontakt zu den Organisationen, die unsere Spenden erhalten haben u.v.m. Zusätzlich habe ich mich auch um die Verwaltung der Nebenkosten gekümmert. Dies beinhaltete das Abrechnen aller sonstigen Beträge, die nicht direkt an Mineralieneinkäufe oder Verkäufe gebunden waren. Diese Nebenkosten wurden von mir verwaltet, d.h. ausgezahlt und den Mitgliedern darüber Bericht erstattet.

Meine Motivation sich ehrenamtlich für das Unternehmen zu engagieren beruhte auf der Tatsache, dass die Mitarbeit sowohl für mich bereichernd sein würde als auch darauf, dass die erwirtschafteten Mittel sozialen Einrichtungen zu Gute kommen, die man selber bestimmen darf. Schon immer war es uns Schülern wichtig einen engen Bezug zu den Empfängern zu haben und so haben wir uns bei jedem Spendenempfänger genau über die

Probleme, die Lösungswege und Mittelverwendung informiert und waren darauf bedacht auch nach erfolgter Spende über den Fortschritt und die Entwicklung des jeweiligen Projektes informiert zu sein.

Schon während des Abiturs hatte ich mir in den Kopf gesetzt in Madagaskar in jenem Straßenkinderprojekt meinen Zivildienst machen zu wollen, welches wir mit der Steinbrücke seit jeher unterstützt hatten: Die NRO Manda, das von dem Berliner Verein Zaza Faly e.V. finanziert und evaluiert wird. Nun, bei Zivildienst denkt man i.A. an Altenpflegestätten in Rudow oder einen Kindergarten in Neukölln und wer sich nicht rechtzeitig kümmert, der muss schon mal nach Brandenburg fahren. Aber Madagaskar?! Geht das überhaupt? Wieso so weit? Und wozu das ganze? Ja, es geht, denn es gibt mit dem "Anderen Dienst im Ausland" (ADiA) die Möglichkeit einen einjährigen Dienst in irgendeinem Land der Erde in einer sozialen Einrichtung abzuleisten. Mit dem Erbringen eines solchen Dienstes erlischt die Zivildienstpflicht. Da ich Madagaskar schon so gut kannte von den Diavorträgen der Zaza Faly-Leute und es mich ungemein interessierte zu sehen, was denn nun tatsächlich mit unseren Steinbrücke-Mitteln vor Ort passiert, musste es einfach Madagaskar sein! Raus aus dem Märkischen Viertel und rein in das weite Afrika wollte ich! Aber natürlich kann man nicht einfach in jeder x-beliebigen Einrichtung in Afrika ein Jahr lang unbezahlt (!) Kinder auf den Arm nehmen und hat damit die Zivildienstpflicht erfüllt. Erst einmal musste ich Zaza Faly überzeugen eine Stelle für den ADiA einzurichten, denn bisher hatten sie immer Praktikanten gehabt, aber nie einen Zivildienstleistenden für ein ganzes Jahr. Und es gab für Zaza Faly eigentlich auch keinen Grund plötzlich Zivildienstleistende aufzunehmen, hat die Arbeit mit den Praktikanten doch immer gut funktioniert. Aber einem ehemaligen Steinbrücke-Mitglied kann man so etwas natürlich nicht so leicht ausschlagen und Zaza Faly beschloss sich als neue Stelle für den ADiA zu bewerben. Die Stelle muss vom Bundesamt für den Zivildienst anerkannt werden. Das Bundesamt wiederum bearbeitet den Antrag nicht allein, auch die deutsche Botschaft in Madagaskar wird daran beteiligt und viele weitere Ministerien und Behörden. So war bereits ein Jahr nach dem Abitur vergangen, als ich im Sommer 2003 endlich nach Madagaskar aufbrechen konnte. Während des einjährigen "Wartejahrs" des Bangens wusste ich nie, ob und wann ich jemals nach Madagaskar kommen würde, letztendlich bin ich dort am 4. Juli 2003 gelandet.

Es war sehr aufregend für mich zum ersten Mal mit eigenen Augen und mit eigenem Engagement die Projektarbeit begleiten zu können! Plötzlich habe ich all das erleben und sehen können, wofür ich mit der Steinbrücke jahrelang gearbeitet hatte. Glückliche Straßenkinder, die einen neugierig betrachten, einem auf Madagassisch tausende Fragen stellen und immer wieder hoch gehoben werden möchten. Glückliche Gesichter und ein ohrenbetäubender Lärm spielender Kinder überall. Dann, wenn der Unterricht beginnt eine konzentrierte Ruhe mit sporadischem Chaos, welches die Lehrer immer wieder eindämmen. Stolz präsentierten mir die Kinder im Unterricht die Ergebnisse ihrer Matheübungen oder einzelne Buchstaben, die sie gelernt hatten. Außerdem gibt es einen Doktor, der die vielen Verletzungen der Kinder behandelt. Da die meisten Straßenkinder keine Schuhe tragen, sind offene Wunden die häufigsten Blessuren. Auch Erkältungen gibt es viele, wird es doch in der Winterzeit in der madagassischen Hauptstadt Antananarivo empfindlich kalt. Nachmittags habe ich Freizeitaktivitäten organisiert, die von den Kindern begeistert angenommen wurden, denn in den dreckigen Straßen bleibt ihnen nur der Müll in den Bordsteinrinnen als Spielzeug. Das Straßenkinderprojekt aber ermöglicht es ihnen einfach nur Kind zu sein und zu spielen, zu toben, Sachen zu gestalten. Erst hier werden die Rechte des Kindes für die meisten der Kinder umgesetzt: Statt zu arbeiten können sie spielen und lernen. Sie werden angemessen und ausgewogen ernährt, was Grundvoraussetzung für ein körperliches Wohlbefinden ist und sollten sie krank sein, können sie sich ohne jegliche Kosten einem qualifizierten Arzt anvertrauen. Sie bekommen Kleidung und werden pädagogisch in ihrer Entwicklung begleitet.

Meine Aufgaben bestanden hauptsächlich in der Betreuung der Kleinsten, die die Vorschule besuchen. Für sie habe ich den Unterricht vorbereitet, Spiele erdacht und organisiert und war einfach immer für sie da. Einfach nur für Kinder da zu sein, klingt vielleicht banal, ist aber die wichtigste Aufgabe des Projekts, d.h. der dort arbeitenden Menschen: Kinder werden schon im Vorschulalter zum Betteln missbraucht und als Verdienstquelle von den verarmten

Eltern eingesetzt. Menschliche Nähe, Einfühlung und eine dem jungen Wesen angemessene Rücksicht kommen oft zu kurz, haben neben dem täglichen Kampf ums Überleben keinen Platz.

Es war also für mich ein ganz besonderes Glücksgefühl das Projekt mit seinen Hundert Kindern als Gesamtheit erleben zu können. Und stolz bin ich bis heute, dass Steinbrücke mit seinen Spenden jedes Jahr einen ganzen Monat lang die Projektkosten übernehmen kann.

Diesen Stolz und das Gefühl etwas ungemein wichtiges mit dem persönlichen Einsatz zu bewirken, habe ich versucht den Schülern, die nach mir die Steinbrücke weitergeführt haben, zu vermitteln. Nach meiner Rückkehr habe ich oft meine alte Schule besucht, um den Jüngeren von meinen Erlebnissen in Madagaskar und ganz speziell dem Projekt zu berichten. So können Sie sich überzeugen, dass ihr Engagement in ihrem Sinne Früchte trägt. Erst wenn wir von anderen Menschen wissen, wie es ihnen geht, können wir uns motivieren ihnen zu helfen. So eng, wie bei der Steinbrücke ist die Bindung zwischen Geber und Empfänger wohl selten und das macht diese Brücke so einmalig. Nicht erst seit den Vorwürfen gegen UNICEF wünschen sich die Spender genau zu wissen, wie ihr Geld verwendet wird. Ich bin froh, mir mit eigenen Augen ein Bild gemacht zu haben und meine Erlebnisse der heutigen Steinbrücke zu vermitteln, so dass weiterhin ein enger Kontakt zwischen den Menschen hier und dort besteht.

Die Steinbrücke hat mich nach Madagaskar geführt und Madagaskar hat mich weiter auf meinem Lebensweg voran gebracht: Aufgrund der Erfahrungen in Madagaskar entschied ich mich nach meiner Rückkehr Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit zu studieren. Im Rahmen meines Studiums bin ich für ein landwirtschaftliches Praktikum im April 2007 nach Madagaskar zurückgekehrt. Ein Besuch beim Straßenkinderprojekt war selbstverständlich und es war eine Herzensfreude für mich, viele der Kinder von 2003/2004 wieder zu sehen. Ebenso froh waren die Kinder, denn keines hatte mich vergessen!! Erfreut war ich auch zu sehen, dass meine damalige Arbeit auch drei Jahre später noch Spuren hinterlassen hatte: Die Lesestube, die ich mit ständig wechselnden Büchern vom französischen Kulturzentrum eingerichtet hatte, existiert bis heute und wird von den jetzigen Praktikanten fortgeführt.

Über die Jahre hinweg bin ich dem Projekt auch aus dem fernen Berlin treu geblieben und habe stets die monatlichen Berichte verfolgt. Nun ist es so, dass ich auf bitten des Vorstandsvorsitzenden von Zaza Faly e.V., Heiko Jungnitz, dem Verein beigetreten bin und wohl auch noch in den nächsten Jahren das Leben der madagassischen Straßenkinder mit beeinflussen werde. Madagaskar mit seinen Freuden und Sorgen lassen mich so schnell nicht wieder los und das dies so gekommen ist, dafür danke ich der Steinbrücke, ist es doch nur ihr zu verdanken, dass ich überhaupt weiß, wo sich die viertgrößte Insel der Erde befindet.

Mein Engagement damals hat mir viel genützt, habe ich doch viele praktische Sachen gelernt: Organisation eines Unternehmens, Einkauf, Verkauf etc. Der vielleicht größere persönliche Gewinn ist ein anderer: Ich habe gelernt, persönlichen Erfolg, d.h. meinen persönlichen Lebensweg mit dem anderer Menschen zu verknüpfen. Beides schließt sich nicht aus, sondern das eine hat das andere erst möglich gemacht. Eine Einstellung, die man in der Wirtschaft oft vermisst, da der Vorteil anderer oft mit dem eigenen Nachteil verbunden wird. So sehe ich die Steinbrücke heute als "Lehrer" der besonderen Art, denn selten ist Unterricht lebensnaher als das "Lerning by Doing"-Konzept der Schülerfirma. Gleichzeitig vermittelt sie den Schülern, wie eine ethisch orientierte Wirtschaft erfolgreich funktionieren kann und von ihren Mitgliedern in ihrem eigenen Interesse und dem Interesse anderer gestaltet werden kann.

Nepomuk Wahl

Berlin, den 23. Februar 2008

Der Vorstand wünscht Ihnen allen einen schönen Frühling. Spätestens im Sommer melden wir uns wieder mit einem Rundbrief bei Ihnen.

Berlin, den 26.2.2008

Heiko Jungnitz (Für den Vorstand)